

HEYNE <

Das Buch

Argon, seines Zeichens Ex-Justifier und nun Schmuggler, lebt den Traum vieler ehemaliger Kollegen: Der Captain der *Virago* ist sein eigener Herr. Mehr oder weniger jedenfalls, säßen ihm nicht unbarmherzige Kredithaie im Nacken, die ihn immer wieder zwingen, unkalkulierbare Risiken einzugehen. Und dann wären da noch Morbus und sein Team, Argons einstige Waffengefährten. Die haben nämlich mit Argon noch eine Rechnung offen, und der Auftrag, ihn ans Messer zu liefern, kommt ihnen gerade recht – hat Argon sich doch seine Freiheit auf ihre Kosten erkaufte. Doch als die *Virago* abstürzt, haben Crew und Justifiers auf einmal ganz andere Probleme. Das einzige, was die Bewohner des namenlosen Planeten kennen, ist Hunger, und auf einmal geht es nicht mehr um Rache oder Freiheit, sondern ums nackte Überleben ...

Die Autorin

Maïke Hallmann wurde 1979 in Hamburg geboren. Sie studierte Germanistik und hat bereits einen Jugendkrimi, diverse Kurzgeschichten und mehrere phantastische Romane veröffentlicht. Die Autorin lebt mit ihrer Familie in Hamburg.

Der Herausgeber

Markus Heitz, 1971 in Homburg geboren, ist einer der erfolgreichsten deutschen Autoren. Zahlreiche seiner Bücher standen monatelang auf allen Bestsellerlisten. Mit dem Roman »Collector« hat er das Tor in das JUSTIFIERS-Universum geöffnet.

Der Umschlagillustrator

Oliver Scholl, geboren 1964 in Stuttgart, ist Production Designer in Hollywood und hat an vielen großen Science-Fiction-Filmen wie *Independence Day*, *Godzilla*, *Time Machine* und *Jumper* mitgearbeitet.

Mehr Informationen unter:

www.justifiers.de

www.justifiers-romane.de

MAIKE HALLMANN

JUSTIFIERS®



HARD TO KILL

Roman

Mit einer Kurzgeschichte von
Markus Heitz

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

JUSTIFIERS®

ist ein Rollenspiel-Universum
von Markus Heitz



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100

Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier
Holmen Book Cream liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

Originalausgabe 09/2012

Redaktion: Catherine Beck

Copyright © 2012 für den vorliegenden Roman
by Markus Heitz und Maike Hallmann

Copyright © 2012 dieser Ausgabe by

Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Printed in Germany 2012

Umschlagillustration: Oliver Scholl

Umschlaggestaltung: Nele Schütz Design, München

Satz: Christine Roithner Verlagsservice, Breitenauich
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN: 978-3-453-52938-0

www.justifiers.de

www.heyne-magische-bestseller.de

MISSION REPORT

5100679-TH6108X

Sicherheitsfreigabe: vertraulich

Beteiligte Organisationen: *Stellar Exploration*

Aufgabe: Verlust eines Sondertransportes

System: diverse

Planet: diverse

Zeit: 12/03/3042–03/10/3042

Autor: Maïke Hallmann

HARD TO KILL

Seite 7

ADDENDUM 5100679-TH6108X-ADD

Autor: Markus Heitz

OPERATION *VADE RETRO II*

Seite 561

ATTACHMENT 5100679-TH6108X-GLS

GLOSSAR

Seite 573

ATTACHMENT 5100679-TH6108X-RVZ

JUSTIFIERS REIHENVERZEICHNIS

Seite 583

MAIKE HALLMANN
HARD TO KILL



Dramatis personae

Die Besatzung der *Virago*

Argon – Captain der *Virago*, hochverschuldet, ein
ehemaliger Justifier

Nova – Pilotin, ein Jump

Wolf – Erster Offizier, Navigator, Waffenoffizier und
Ersatzbordarzt

Toro – Zweiter Offizier, ein Stier-Beta

Puke – Bordarzt

Gwenni – Bordtechnikerin

Little – Koch, berühmt für sein Chili

Die zahlenden Passagiere auf der *Virago*

Janos Murray – Spezialist für Schubantriebe bei *Tau Ceti*
und ein pflichtvergessener Vater

Leynard – Sohn eines pflichtvergessenen Vaters, dreizehn
Jahre alt

Stray – entflohener Justifier, Wolf-Beta, Scout und
Kontaktspezialist

Scar – entflohener Justifier, Hyänen-Beta, selbsternannte
Spezialistin für Sprengungen aller Art

Die Justifiers

Nelly – Waran-Beta, Feldärztin und Pilotin

Morbus – Xenobiologe, hat sich freiwillig zum Dienst verpflichtet

Arris – Sammelbecken für kybernetische Modifikationen, ebenfalls freiwillig verpflichtet

Eddie – Feldtechniker, hat seine Freundin mit einem Hammer erschlagen

Nox – Tiger-Beta, in Trauer

Sky – Tiger-Beta, Nox' Schatten

Die Götter

Nadeshda – Violettäugige Katzengöttin, Anhänger: zwei

Flames – Gott in spe, Anhänger: einer



Es ist unmöglich, an einem schönen Tag mit einem Raumschiff abzustürzen. Vielleicht stürzt man in einen schönen Tag, stürzt aus einem Himmel, der von unten hellblau aussieht und freundlich und der dann mit einem spektakulären Flammenschweif verziert wird, wenn die Außenhülle des Raumschiffs in der Atmosphäre verglüht. Allerdings interessiert das nur die wenigsten, die sich in dem engen Gefängnis befinden, das mit einer schier irrwitzigen Summe Stundenkilometern aus der lichtlosen, eisigen Leere fällt, dem Antlitz eines Planeten entgegen, dessen Kuss heftig und ungesund sein wird. Ganz egal, ob gerade die Sonne scheint und die Vögel singen. Wenn es denn überhaupt Vögel dort unten gibt.

Streng genommen war es kein Absturz. Es war eine Notlandung. Aber das lässt sich nicht immer ganz klar unterscheiden.

Im Innern des Raumschiffs klammerten sich siebzehn Personen dort fest, wo sie gerade Halt finden konnten – nur zwei hatten es rechtzeitig geschafft, sich festzuschnallen. Von diesen siebzehn Seelen hatte etwa ein Drittel auf diesem Schiff nichts zu suchen. Aber das ist Statistik.

Die Kollision, so war zu erwarten, würde das Zahlen-

verhältnis verändern – zu wessen Gunsten, würde sich zeigen.

Es war kein schöner Tag auf diesem Planeten. Es war der letzte Tag einer monatelangen Regenperiode, und der Boden war an vielen Stellen so tief verschlammt, dass man einen durchschnittlich großen Mann Kopf voran hätte hineinstecken können, bis zu den Füßen, ohne dass er auf festen Boden getroffen wäre.

Die junge Pilotin der *Virago* und ihr Copilot, dem das Schiff gehörte, leisteten ganze Arbeit. Und fast hätten sie eine halbwegs saubere Landung hingelegt. Doch im Heck des Schiffs tobte in Panik die Fracht, und im entscheidenden Moment, als sie fast schon gelandet waren, in jenem langen, haarsträubenden Augenblick, wo es auf millimetergenaue Arbeit ankommt, warf sie sich mit der ganzen Macht ihrer zig Tonnen herum und beschädigte die Struktur des Schiffs so schwer, dass der Bauch aufriss. Die *Virago* kam ins Schleudern, krachte seitlich auf, schmierte brennend durch den Schlamm und über einen freigespülten Felsgrat, der tief in ihren Leib schnitt, und hundert Meter weiter riss die Kollision mit einem riesigen Felsbrocken eins der Quartiere aus dem Rumpf heraus.

Als die *Virago* endlich zum Stillstand kam und Schlamm und Regen die Flammen löschten, befanden sich noch vierzehn lebende Seelen an Bord. Die anderen, man muss es so sagen, auch wenn es jeglichen Potenzials zum Nachruhm entbehrt, waren der Panik einer riesigen Kuh zum Opfer gefallen.

Stille senkte sich über den Planeten. Stille und Dunkelheit. Noch immer fiel Regen vom schwarzen Himmel.

Glück hatten sie gehabt, die vierzehn Überlebenden.

Hätte die *Virago* einen durchschnittlichen Piloten gehabt oder wäre via Autopilot gelandet, hätte keiner von ihnen lebend den Boden erreicht. So aber sortierten sie ihre Knochen und fluchten, statt ihrem glücklichen Stern zu danken.

Und recht hatten sie damit. Denn nur sechs von ihnen würden den Planeten lebend wieder verlassen.

Arbeitsanweisung I



Die Landung

Vor der Landung werden Ihnen alle notwendigen Informationen über den Zielort bereitgestellt. Sichten Sie die bereitstehenden Daten gründlich und besprechen Sie eventuelle offene Fragen mit Ihrem zuständigen Vorgesetzten. Dieses Vorgehen dient Ihrer Sicherheit und der Sicherheit der erheblichen Investitionen, die *StellarExplorations* bei jeder Mission tätigt.

1



»Argon? Ja, natürlich habe ich von ihm gehört. Persönlich bin ich ihm leider nie begegnet, übrigens auch die allermeisten anderen nicht, die das behaupten, zahlen Sie denen bloß nichts für ihre Geschichten. Tja, Argon – er hatte es geschafft, richtig? Einer der größten Schmuggler aller Zeiten, einer von denen, die alles besorgen können, wirklich alles. Einer von diesen Typen, bei denen zu Gold wird, was immer sie anfassen. Ein privater Schubantrieb, das muss man sich mal vorstellen! Und ein Frauenheld soll er gewesen sein. Bei ihm auf der Virago, da ging es zu wie in einem Bordell. Für seine Passagiere, wenn er mal welche mitgenommen hat, stand extra eine kleine Gruppe Sirens zur Verfügung. Drei Stier-Betas hatte er in der Crew, seine persönliche Leibwache. Und einige Exsöldner. Einer von ihnen, Sergeant Wolf – quasi mein Namensvetter –, soll ein Chemic gewesen sein. Man munkelt, er habe im Bataillon of Blood gedient, bevor er auf der Virago anheuerte. Das muss ein Leben gewesen sein! Und dann waren sie hinter ihm her, allesamt, Konzern-typen, andere Schmuggler, Kopfgeldjäger, gab Riesenärger. Und was tut er? Schlägt ihnen allen ein Schnippchen. Verschwindet über Nacht mit Mann und Maus und der ganzen Virago, als hätte es sie nie gegeben. Das muss man erst mal fertigbringen!«

Jhon Wolfe, Ex-Schmuggler, gehört auf TravellersPointII, 3051 (Erdzeit)

17. Juli 3042

System: Fenris

Planet: Quintus (im Besitz von *Twilight Industries*)

Ort: Orbit, Raumfrachter *Virago* (Cockpit)

»Er hat es übrigens immer noch nicht getan«, sagte Nova und seufzte tief. »Sind ein paar kleine Worte denn so schwierig für euch Männer? So ein klitzekleines Bekenntnis?« Beiläufig strich sie über das Kontrollpult, und die drei gewaltigen Triebwerke der *Virago* reagierten so fügsam wie gut erzogene Hunde, obwohl sie weder Schalter noch Knöpfe noch Regler anrührte. Sie spürte die Kraft der Triebwerke bis in die Knochen, und der in die Jahre gekommene Reaktor war wie ein hell loderndes Feuer in ihren Eingeweiden.

Argon, der sich neben ihr im Navigatorsitz flegelte und einen Fuß gegen seine Seite des Kontrollpults gestemmt hatte, wandte den Kopf und betrachtete sie argwöhnisch. »Ihr habt gewettet, richtig? Du und Puke. Ihr habt schon wieder gewettet.«

Sie schlug die Augen nieder. »Es ging nicht anders. Wir haben es versucht, wirklich. Wir haben einen ganzen Nachmittag lang und einen halben Abend alles gegeben. Aber dann ist es wieder passiert.«

»Dein Captain hat Wetten an Bord verboten«, erinnerte er sie. »Jedenfalls dann, wenn sie auf die amouröse Demütigung des zweiten Offiziers rauslaufen.«

»Mein Captain ist ein humorloses Aas«, beschied sie ihm und warf ihm einen raschen Blick zu, um abzuschätzen, ob sie zu weit gegangen war.

Er grinste. »Das tut nichts zur Sache. Befehl ist Befehl.«

Seufzend schüttelte er den Kopf. »Worum habt ihr gewettet?«

»Na, auf dasselbe wie immer! Dass Toro endlich Tina seine Liebe gesteht! Aber ich habe fast eine Stunde lang heimlich zugehört, wie er mit ihr ...«

»Du hast ihn wieder belauscht?«

Sie hörte den plötzlichen Ärger in seiner Stimme, und ihr wurde kalt. Die militärischen Ränge an Bord waren eher Spielerei, und Argon duldete viel Blödsinn, aber wenn er fand, dass eine Grenze überschritten wurde, griff er hart durch. Sie konnte nicht gut einschätzen, wo diese Grenzen verliefen, bei ihm nicht und auch bei keinem anderen, und wenn einer aus der Crew sie so anschaute wie jetzt Argon, dann wurde sie wieder zurückgeworfen, war wieder ganz die alte Nova, die sich von Menschen lieber fernhielt, weil es sowieso nie gutging.

Sie wusste, dass er es nicht leiden konnte, wenn man seinem Blick auswich, also zwang sie sich, ihm in die Augen zu schauen. Sie waren dunkel und zornig, und sie hielt die Missbilligung, mit der er sie musterte, schwer aus. »Tut mir leid«, sagte sie und versuchte, es locker klingen zu lassen und nicht kläglich.

Die Sonderausfuhrgenehmigung für die Ware, die in diesem Augenblick das Hauptlager verstopfte, hatte sie selbst verfasst und gemeinsam mit Wolf ins System geschleust. Es war eine fast sichere Operation gewesen, und normalerweise brachte Argon so schnell nichts aus der Ruhe ... aber seit einigen Monaten hatte sich etwas verändert. Etwas in seinen Gesten, seiner Stimme, seiner Art zu lachen. Als hätte er es eiliger als sonst, als wäre ihm etwas Unsichtbares auf den Fersen. Er sprach nicht darüber, weil er so

verschlossen war wie drei ineinandergesteckte Safes, wenn es um seine Probleme ging, aber sie war weder blöd noch blind – sie wusste, dass er sich für den Kauf der *Virago* hoch verschuldet hatte, und nachdem zwei Jobs nicht ganz so sauber gelaufen waren wie erhofft, wurde es mit den fälligen Raten vermutlich knapp. Ihre lebende Fracht dort unten im Bauch des Schiffs war eine Menge wert, wenn sie sie heil nach Javee bekamen ... aber dafür mussten sie erst einmal weg von Quintus, ohne dass sie aufflogen. Er war nervös. Sie hatte ihn nur ablenken wollen, bis sie aus dem Orbit raus waren, aber das war wohl zu viel des Guten gewesen.

Nachdenklich betrachtete er sie, dann wurde seine Miene freundlicher. »Er hat auch Gefühle, weißt du.«

»Ich weiß«, murmelte sie.

»Mindestens vier, und drei davon gelten Tina. Also reißt euch gefälligst ein bisschen zusammen.« Ein winziges Zucken um seinen linken Mundwinkel. »Worum habt ihr denn nun gewettet?«

Vor Erleichterung schoss ihr das Blut ins Gesicht. »Du bist nicht sauer?«

Er hob die Brauen. »Ich hab dich was gefragt.«

Verwirrt starrte sie ihn an. »Aber ich hab doch schon gesagt, wir ...«

»Du hast mir gesagt, auf *was* ihr gewettet habt, nicht, *worum*. Was ...«

Es klopfte. Puke steckte den Kopf herein, die graue Mähne klebte ihm schweißnass im Gesicht. »Die verdammte Fracht, ich meine natürlich, *die ehrenwerte Dame*, ist so weit, ich habe eben noch mal nach ihr geschaut. Schläft, sabbert und stinkt. Wir können.«

»Bestens.« Argon hob die Brauen, ohne den Blick von Nova zu wenden. »Du wirst noch ein richtiger Tierarzt.«

»Das verbitte ich mir. Ich kümmere mich um deine Rindvieher, ja, aber ich lasse mich nicht beleidigen.« Puke salutierte nachlässig und schickte sich an zu verschwinden.

»Doc?«

»Hm?« Puke hielt inne.

»Was immer sie dir wegen der verlorenen Wette schuldet, es ist vom Tisch.« Argon drehte sich um und maß seinen Bordarzt mit einem Blick, bei dem sich ein anderer womöglich unwillkürlich geduckt hätte.

Puke blähte nur entrüstet die Nasenlöcher. »Das kannst du nicht machen. Sie muss meine gesamten Instrumente schrubben, ich ...«

»Und noch was, Doc.« Argon grinste boshaft. »Sag Gwenni und Wolf, ihr Schleimdienst fällt aus. Es hat sich freiwilliger Ersatz angeboten.«

Puke grunzte angewidert. »Aber wer würde denn freiwillig ... oh.« Sein Blick ruckte zu Nova. »Oh! Du verdammtes, geschwätziges Weib!«

»Abmarsch.« Argon drehte sich wieder um und widmete sich den Anzeigen. »Ihr könnt euch nach der Landung beschimpfen. Ihr habt ja einen ganzen Tag lang Zeit dafür, wenn ihr den Interimsschleim bis auf den allerletzten Tropfen aus den Ritzen kratzt. Jetzt hau dich aufs Ohr, wir sind gleich so weit.«

Puke starrte Nova drohend an und fuhr sich mit dem Daumen über die Kehle, bevor er sich davonmachte. Sie duckte sich und zog eine entschuldigende Grimasse. In Wirklichkeit war sie so erleichtert, dass sie die beiden Männer hätte umarmen mögen. Schleimdienst – als sie vor

knapp einem Jahr zu Argons kleinem Haufen gestoßen war, hatten gleich drei Leute versucht, ihren nächsten Schleimdienst auf sie abzuwälzen, ihr sogar Geld geboten, und zwar nicht wenig. Die *Virago* war ein uralter Kreuzer der *Trilobit*-Klasse, ausgeweidet und mit einem riesigen und ebenfalls nicht gerade taufrischen Sprungantrieb gepfählt, die Außenhülle war weder brauchbar beschichtet noch annähernd so glatt wie bei moderneren Schiffen. Zwei Crewmitglieder und eine ganze Armada Reinigungsdrohnen hatten gut zehn, zwölf Stunden lang damit zu tun, das zähe Zeug abzuschrubben, das nach jedem Sprung durchs Interim an ihr klebte. Machte nichts. Wenn sie die Wahl zwischen Argons Verärgerung und Schleimdienst hatte, nahm sie den Schleimdienst.

»Und ... weg«, sagte Argon, als sie den Orbit verließen. Er lehnte sich zurück, schloss die Augen und atmete tief durch.

Nova lächelte. »Ich programmiere den Sprung.«

»Javee«, sagte er. »Direkt nach Javee.«

»Ich weiß.«

Ohne die Augen zu öffnen, grinste er. Plötzlich wurde ihr bewusst, *wie* angespannt er gewesen war. So wie jetzt hatte sie ihn kennengelernt, aber sie wusste nicht, wann sie ihn zum letzten Mal so vergnügt gesehen hatte.

Kurz betrachtete sie ihn, dann legte sie die Fingerspitzen auf das Kontrollpult und versenkte sich in die Steuerung des Antriebs. Sie hatte die Spekulationen der Crew, ob es sich nun um einen antiken Antrieb handelte oder um einen Nachbau, beenden können – der Antrieb war alt. Alt und müde und eigenwillig. Wolf hatte sich mit der Programmierung eines Sprungs mitunter anderthalb Stunden

lang herumgequält, weil die Werte manchmal aus unerfindlichen Gründen auf null zurücksprangen. Er überließ ihr die Aufgabe in Wirklichkeit ganz gern, hoffte sie, auch wenn er gelegentlich behauptete, sie wisse eigentlich gar nicht genau, was sie da tat. Wolf war der Einzige, mit dem sie nicht recht warm wurde. Aber als sie sich tiefer in die Maschinen versenkte, vergaß sie ihn, ihre notorische Verwirrung wich zurück wie Nebel bei einem kräftigen Windstoß, und ihr Verstand wurde klar und weit.

Ihr war nicht bewusst, dass sich ihre Augen wieder öffneten und blicklos geradeaus starrten, während sie arbeitete. Sie wusste auch nicht, dass Argon den Kopf wandte, sie eingehend betrachtete und über sie und einiges anderes nachdachte. So wenig sie meistens aus Wolf und manchmal aus ihm schlau wurde, so wenig hatte ihr Captain den Eindruck, das jüngste Mitglied seiner Crew wirklich zu verstehen.

Ihr Augenweiß war hellgrau. Normalerweise trug sie spezielle Kontaktlinsen, damit man es nicht sah, aber nach fast einem Jahr auf der *Virago* hatte sie Zutrauen zu den anderen gefasst. Im Quartier, im Cockpit, in der *Cantina*, wie Little den kleinen Raum getauft hatte, wo er selbstzufrieden zusah, wie sie sein Essen in sich hineinschlängen, überall bewegte sie sich ganz frei und gelöst – nur den Passagieren zu begegnen, vermied sie tunlichst. Nova war ein Jump, ein Mutant, das Kind interimsgeschädigter Eltern, und die Leute reagierten sehr unterschiedlich darauf. Auf einem entlegenen Außenposten der Church of Stars, wo die Bewohner durch die lange Isolation völlig abgedreht waren, hätte man sie vor einigen Monaten fast dafür

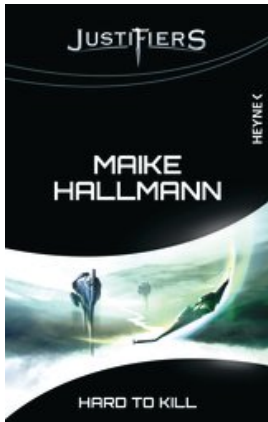
verbrannt. Lebendig, versteht sich. Haarscharf war das gewesen. Argon war froh, dass sie es einigermaßen gut weggesteckt zu haben schien, aber Gwenni erzählte, dass sie nachts häufig hochschreckte, weil Nova im Schlaf schrie, sich ruhelos herumwälzte und um sich schlug. Also behielt er sie ein wenig im Auge.

»Dein wievielter Sprung ist das eigentlich?«, fragte sie unvermittelt. Ihre Stimme hatte sich verändert, sie klang wie die Ansage eines Bordcomputers.

Er gab ein unbestimmtes Geräusch von sich, zog die Beine an und verstaute sie mit routinierter Faltechnik unter dem Kontrollpult. Er war groß, das durchschnittliche Cockpit klein, ein ewiges Ärgernis. Wolf spottete manchmal, die zulässige Körperlänge eines Piloten sollte eins sechzig nicht überschreiten. Argon war eins neunzig und damit meistens durchaus zufrieden, außer, wenn er sich bei der Arbeit bewegen wollte.

»Dieser alte Freund von dir, den sie weggepustet haben ...«

»Mein siebenundzwanzigster Sprung«, sagte er, bevor sie weitersprechen konnte. Besagter Freund war nur ein Bekannter gewesen, mit dem er ab und zu was getrunken hatte, wenn sie einander zufällig auf irgendeinem abgelegenen Raumhafen über den Weg liefen. Bei den letzten drei Treffen hatte er ihm versichert, ihm ginge es noch bestens, auch nach hundert, auch nach hundertsieben, auch nach hundertelf Sprüngen. Der offizielle Richtwert waren hundert. Danach ging es irgendwann los, bei manchen früher, bei anderen später, aber es verschonte niemanden. Die meisten fingen irgendwann an zu schummeln, weil die einzige Alternative war, mit dem Fliegen



Maïke Hallmann

Justifiers - Hard to kill

Justifiers-Roman 8

ORIGINALAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 592 Seiten, 11,8 x 18,7 cm
ISBN: 978-3-453-52938-0

Heyne

Erscheinungstermin: August 2012

Atemlose Action in den Weiten des Alls

Argon, seines Zeichens Ex-Justifier und nun Schmuggler, lebt den Traum vieler ehemaliger Kollegen: Der Captain der Virago ist sein eigener Herr. Mehr oder weniger jedenfalls, säßen ihm nicht unbarmherzige Kredithaie im Nacken. Und wäre da nicht sein ehemaliges Justifiers-Team, das mit ihm noch eine Rechnung offen hat. Doch als die Virago abstürzt, haben Crew und Justifiers auf einmal ganz andere Probleme. Das einzige, was die Bewohner des namenlosen Planeten kennen, ist Hunger, und auf einmal geht es nicht mehr um Rache oder Freiheit, sondern ums nackte Überleben ...